

Sorgen um Erbe Weinbrenners

BNN – Denkmalpflegerische Fragen und die Sorge um Weinbrenners architektonisches Erbe in Karlsruhe beschäftigten die Ende 2010 neu gegründete Friedrich-Weinbrenner-Gesellschaft in ihrer ersten Jahreshauptversammlung. Die aktuellen Aktivitäten des gemeinnützigen Vereins stellten der Präsident der Gesellschaft, Ulrich Schumann, und der Vizepräsident Gottfried Leiber vor, darunter eine Spendenaktion, durch die es gelang, im Frankfurter Kunsthandel das Skizzenbuch des Weinbrenner-Schülers August Mosbrugger für das Südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) anzukaufen. (Die BNN berichteten.) Nun stehe das Skizzenbuch in Karlsruhe der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Besorgnis erregten der Zustand des „Weinbrenner-Tempels“ im Schlosspark und die Frage, welche Farbe zu einem Weinbrenner-Bau passe und welche nicht. Die Mitglieder wollen sich weiterhin mit Stellungnahmen zu Wort melden, wie zuletzt anlässlich des Neubaus „Kaiser-Karrée“ und zum Abriss der ehemaligen Hofdrogerie Roth bei St. Stephan. Laufende und anstehende Restaurierungen erforderten fundierte, verlässliche Antworten.

Wer hat Motto für Fastnachtsumzug?

BNN – Der Fastnachtsumzug 2012 nach. Am Dienstag, 21. Februar, ab 14.11 Uhr ziehen die Narren unter dem Jubel ihres Volkes durch die Stadt. Unter welchem Motto aber wird der Zug laufen.

Dazu sind die Leser gefragt: Erneut bitet der Organisationsausschuss Karlsruher Fastnachtsumzug um entsprechende Vorschläge. Zuschriften sind bis 10. Januar an Michael Armbruster, Haid- und Neu-Straße 74, 76131 Karlsruhe, Fax 61 61 72, möglich.

Chorgesang zu historischen Instrumenten

„Cantus Juvenum Karlsruhe“ führt in der Christuskirche Werke des barocken Komponisten Schütz auf

hgk. „Dank sagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle singen: Preis sei Gott in der Höhe.“ So lauten die Schlussworte der „Historia der Geburt Jesu Christi“, eines Spätwerks des barocken Komponisten Heinrich Schütz. Die jungen Sängerinnen und Sänger des Karlsruher Chores „Cantus Juvenum“ nahmen sich diese Aufforderung zu Herzen. Denn ihre Darbietung der musikalischen Adaption der Weihnachtsgeschichte unter der künstlerischen Leitung von Hans-Jörg Calmbach geriet am gestrigen Sonntagabend in der Christuskirche zu einem gesanglich überzeugenden Auftritt.

Begonnen hatte das Adventskonzert mit ausgewählten adventlichen Chorwerken. Zunächst traten nur die jungen Konzertschöre des

Jungen und Mädchen singen sonst in getrennten Ensembles

„Cantus Juvenum“ auf. Im weiteren Verlauf – unter anderem in einer anrührenden Interpretation von Johann Sebastian Bachs „Ich steh an deiner Krippen hier“ – kamen dann der Jugend- und der Männerchor dazu, so dass schließlich mehr als die Hälfte der 125 Kinder und Jugendlichen im Einsatz waren, die derzeit beim Chor in vier Mädchen- und Jungengruppen unterrichtet werden.

Die ausgewogene Besetzung aller Lagen und die gesangliche Präzision bestätigten die Gründungsidee dieses Jugendchores, Jungen und Mädchen getrennt zu unterrichten, um auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand besser eingehen zu können. So ist der Knabenchor an der Evangelischen Stadtkirche angesiedelt, der Mädchenchor an der Christuskirche. Zudem bewies der Auftritt, dass die unterschiedlichen Ausbildungsvoraussetzungen beim Zusammenführen in einen gemischten Chor keine Rolle spielen, sondern produktiv auf hohem Niveau genutzt werden können.

So brachte der Chor seine Qualitäten auch bei der Weihnachtshistorie von Heinrich



DER CHOR „Cantus Juvenum Karlsruhe“ präsentierte gestern Abend die „Weihnachtshistorie“ von Heinrich Schütz und Chorwerke bei einem Adventskonzert in der Christuskirche. Foto: jodo

Schütz ein, die in traditioneller Weise im Wechselspiel von Rezitativen des Evangelisten (Thomas Wyss) und Kompositionen gegliedert ist. Dabei übernahmen Gruppen des Chores die Rolle der Hirten oder der Heiligen Drei Könige. Zudem hatte man den Part des Engels, der normalerweise mit einer Sopranistin besetzt wird, auf drei junge Solisten aufgeteilt: Antonia Haus, Felicitas Pfau und Robert Remy zeigten sich dieser Aufgabe gewachsen.

Die musikalische Leitung hatte das Ensemble „Cappella Sagittarius“ übernommen; der Name ist ein deutlicher Hinweis auf den Komponisten Heinrich Schütz, der seinen Namen häufig mit Henricus Sagittarius latinisierte.

Mit ihren historischen Instrumenten erfüllten die zwölf Musiker ihren Auftrag, dem originalen Klangbild möglichst nahe zu kommen. Mehr noch: In ihrer Interpretation wurden die kompositorischen Feinheiten deutlich, mit denen der Komponist Schütz gearbeitet hat. So ist seine Instrumentierung sehr symbolträchtig: Bei den Hirten werden Blockflöten eingesetzt, beim Auftritt des Herodes (Christoph Obert) schreibt er zwei Trompeten in hoher Lage (hier Zinken) vor, um dessen königlichen Rang darzustellen. Die Zuhörer in der gut besuchten Christuskirche waren von diesem stimmungsvollen Ausklang des vierten Advents sehr angetan.

Karlsruher Kosmopolitin auf Friedensmission

Barbara Zilly arbeitet in Asien für die Welthungerhilfe / Besondere Eindrücke in Nordkorea

Ist es das familiäre Erbe? Barbara Zilly stutzt kurz und lacht. „Dann müsste ich eigentlich in Südamerika sein“, meint sie. Dort lebte sie auch einige Zeit. Doch seit sieben Jahren ist Asien ihr Lebensmittelpunkt.

Das war dieser Frau nicht in die Wiege gelegt. 1969 zog ihr Vater mit seiner Gattin als Pfarrer nach Brasilien. Mit dabei ihr erstes Kind – Barbara Zillys älterer Bruder. Sie selbst wurde wie ein weiterer Sohn in Südamerika geboren. An diese frühen Jahre erinnert sie sich allerdings nur vage, denn bereits 1974 kehrte die Familie heim. So erlebte Barbara Zilly eine behütete Jugend in Baden. Sie endete mit dem Abitur am Karlsruher Bismarck-Gymnasium.

Ihr Interesse an fremden Kulturen war jedoch geweckt. 1991 begann Zilly in Köln das Studium der Regionalwissenschaften Lateinamerika. Auf diesem Gebiet schien ihre Zukunft zu liegen, zumal sie mit ihren Brüdern zu den Wirkungsstätten ihrer Eltern reiste. „Wir wollten bewusst wahrnehmen, was wir als kleine Kinder unbewusst erlebt hatten“, erklärt sie.

Doch dann las sie eine Anzeige der Deutschen Welthungerhilfe, die eine Programm-Administratorin für das südliche Afrika suchte. „Irgendwie reizte es

mich, mal eine andere Region der Welt kennenzulernen“, betont Zilly.

Seitdem ist die Welthungerhilfe ihre Basis. Sie bot ihr 2004 eine ganz besondere Herausforderung im von der Welt sehr abgeschnittenen Nordkorea an. Die Hilfsorganisation zählt zu den wenigen Organisationen, die dort arbeiten dürfen. „Es war eine außergewöhnliche Erfahrung. Wo nichts Vertrautes selbstverständlich ist – Strukturen, Vertrauen und Kontakte aufzubauen“, resümiert sie nicht ohne gewissen Stolz. Knapp eineinhalb Jahre blieb Zilly dort. Barbara Zilly strahlt

auch so viel Souveränität und Verbindlichkeit aus, was wohl auch kommunistische Funktionäre beeindruckte.

Schließlich rief der Süden Indiens, wo sie auch ihr privates Glück fand. Die Ehe mit ihrem indischen Partner hätte beinahe ihr Engagement beendet, denn er ist im Tourismus tätig. Das Paar eröffnete ein Gästehaus für Reisende, die mehr von Land und Leuten erwarten als Strand und Andenken.

Aber eine neue Herausforderung war noch reizvoller für sie – zumal der Ehemann mitzog: Die Welthungerhilfe suchte nämlich eine neue Leitung für Sri Lanka. Dort war 2009 der Bürgerkrieg zu Ende. Mit Partnern vor Ort half die Karlsruher Kosmopolitin, dass Menschen eine neue Perspektive bekommen, dass Traumata überwunden werden und Versöhnung eine Chance hat.

bleibt bei diesem globalen Leben Platz für Heimweh? Barbara Zilly lacht. Und ihre Antwort fällt nicht kurz aus: „Ich weiß gar nicht genau, was ich mit Heimat verbinde. Natürlich ist Karlsruhe ein wichtiger Anlaufpunkt, wenn ich in Deutschland bin, denn dort sind meine Familie und viele soziale Kontakte. Aber mein Herz ist immer dort, wo ich gerade im Einsatz bin.“

Klemens Ludwig



BARBARA ZILLY ist vor vielen Jahren von Karlsruhe aus in die weite Welt gezogen, um in armen Ländern gegen Hunger und Unrecht zu kämpfen. Schon lange lebt sie in Asien. Foto: pr

Echt „appgefahren“

Firma Raumobil entwickelt Mitfahrbörse fürs Smartphone

Jeden Tag fahren unzählige Menschen alleine zur Arbeit und wieder nach Hause – viele verkehren dabei auf beinahe identischen Strecken. Aber sie wissen nichts voneinander. „Unser Ziel, ist diese Menschen zusammenzubringen“, sagt Michael Böttger. Der Gründer und Geschäftsführer der Internet-Plattform und Mitfahrzentrale Raumobil hat mit seinem Partner Oliver Wolf nun ein Konzept für die Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten entwickelt. Bei „IchFahrApp“ werden die Nutzer über mögliche Fahrgemeinschaften auf ihrem mobilen Endgerät benachrichtigt.

Am 1. Dezember begann der erste Feldtest für die „mobile Ad-Hoc-Mitfahrzentrale“. Noch bis Donnerstag, 22. Dezember, können sich Interessenten auf www.ichfahrapp.de für die Evaluationsphase anmelden. Als Schmäckerl werden am Ende dieses Feldversuchs unter allen Teilnehmern 25 Tankgutscheine zu jeweils 25 Euro verlost. Während der Testphase werden allerdings nur iPhones und iPads unterstützt.

Die Nutzung des Portals sei denkbar einfach: Der Fahrer stellt seine Fahrtdaten ins Netz und wartet auf Buchungsanfragen von potenziellen Mitfahrern. Falls er zusagt, muss er den Mitfahrer am vereinbarten Treffpunkt abholen – und los geht's. Mitfahrer können ihre Fahrtwünsche auch einstellen. Das Portal empfiehlt dann den passenden Fahrer. Während der Testphase werden alle Teilnehmer um eine Beurteilung gebeten, so Böttger. Danach gelte es die Schwächen auszumergen. Bei der nächsten Entwicklungsstufe sei dann ein Ausbau des Angebots geplant. Durch eine Android-Version könne „IchFahrApp“ dann von allen gängigen Smartphones genutzt werden.

Die Vorteile gegenüber bisherigen Mitfahrvermittlungen würden auf der Hand lie-

gen, betont Böttger. Durch die GPS-Ortung erhalte man auch während der Fahrt Buchungsanfragen, dadurch sei eine sehr kurzfristige Planung möglich. Die Kartendarstellung der jeweiligen Routen erhöhe zudem die Bedienfreundlichkeit für die Nutzer, auch mögliche Treffpunkte wie Tankstellen, Bahnhöfe oder markierte Parkplätze würden vom System automatisch vorgeschlagen. Es berechne dazu einen Fahrpreis. Bei Kurzstrecken unter 25 Kilometer werde zudem eine höhere Kilometerpauschale veranschlagt als bei langen Fahrten.

Die beiden Geschäftsführer von Raumobil hätten bereits seit mehreren Jahren mit einem derartigen Projekt geliebäugelt, betont Böttger. „Aber wir mussten warten, bis unsere Vorstellungen einer solchen Mitfahrzentrale auch technisch umsetzbar wurden.“

Die jüngst erfolgten Quantensprünge bei der Entwicklung von mobilen Endgeräten und den im Internet erhältlichen Straßenkarten hätten

„IchFahrApp“ dann ermöglicht. Für Böttger und Wolf ist diese Plattform die logische Erweiterung ihrer Tätigkeiten. „Wir sind seit fünf Jahren im Bereich der grünen Mobilität unterwegs“, sagt Böttger. So wurde „IchFahrApp“ auch im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderten Forschungsprojekts „Green Mobility“ entwickelt.

Auch sonst widme sich Raumobil der Vermittlung von freien Kapazitäten im Individualverkehr, betont Böttger. „Wer in Berlin etwas ersteigert hat und es sich nach Hause bringen lassen will, kann bei Raumobil den passenden Partner finden“, erklärt er. Außerdem hätte man noch eine „Mobilitätsplattform für Großereignisse“ konzipiert. So wurden unter anderem Mitfahrgelegenheiten für den Papstbesuch in Freiburg vermittelt. Ekart Kinkel

Fahrgemeinschaft per elektronischer Starthilfe

Schule aktiv

Mit dem Thema „50 Jahre Mauerbau“ und damit mit der Geschichte der DDR und der BRD hat sich die 10. Stufe des Bismarck-Gymnasiums auseinandergesetzt. Die Schüler wollen nun dazu eine öffentlich zugängliche Ausstellung in der Aula des Gymnasiums organisieren. Zudem planen sie Interviews mit Zeitzeugen. Und Johannes Gauck, den früheren Behördenchef zur Aufarbeitung des Terrors durch die Staatssicherheit (Stasi) in der DDR, will man zu einer Diskussion holen.

Die Heinrich-Hübsch-Schule hat eine neue Wasserstrahl-schneidemaschine. Die Stadt unterstützt diese Ausbildung im Metallbau durch die außerplanmäßige Zuweisung von 200 000 Euro.

Karlsruher Notizen

Über Krankenpflege spricht die Autorin Birgit Jennerjahn am heutigen Montag, 19. Dezember, ab 20 Uhr im Kofi-Kulturraum in der Werderstraße 47. Dabei liest sie aus ihrem neuen Buch.

Zu einer ökumenischen Adventsfeier laden die evangelische Studierendengemeinde und die katholische Hochschulgemeinde am morgigen Dienstag ab 19 Uhr in die Gartenstraße 29 ein.

Die Alt- und Mittelstadtgemeinden der evangelischen Kirche bieten morgen ab 19.30 Uhr ein vorweihnachtliches Taizé-Gebet mit Feier des Abendmahls in der kleinen Kirche, Kaiserstraße 131, an.

Eine Tanzmeditation im Advent unter dem Titel „Du bist ein Königskind“ veranstaltet

das Roncalli-Forum am morgigen Dienstag, 20. Dezember, ab 20 Uhr im Heinrich-Hans-Jakob-Saal des Dekanatszentrums, Ständehausstraße 4.

Zum jüdischen Lichterfest Chanukka laden Chabad Baden und Rabbiner Mordechai Mendelson am Mittwoch, 21. Dezember, ein. Um 18 Uhr wird auf dem Marktplatz eine Kerze an einem großen Leuchter entzündet. Bei Chabad handelt es sich um eine Gruppierung innerhalb des orthodoxen Judentums, die nichts mit der jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe zu tun hat.

Eine offene Gruppe für Trauernde kommt am morgigen Dienstag, 20. Dezember, beim Hospiz-Dienst Karlsruhe ab 16 Uhr in der Uhlendstraße 45 zusammen. Die Gruppe ist für Trauernde gedacht, denen die Weihnachtszeit große Sorgen bereitet, weil sie nicht wissen, wie sie den Tag ohne den geliebten Menschen verbringen sollen.

Weihnachtlicher Gesang

Lebendige Adventskalender versüßen die Wartezeit

kal. Noch sechs Tage bis Weihnachten, noch fünf Tage ... Jeden Tag ein Türchen öffnen, Schokolädchen naschen und den Weihnachtsabend herbeisehnen. Die Wartezeit bis das Christkind kommt, können sich Kinder und Erwachsene auch bei lebendigen Adventskalendern an mehreren Orten in der Stadt versüßen lassen.



Beim **Theateradventskalender** in der Insel, Karlstraße 49 b, steht heute der Chor der Schlossschule „Sing mit mir“ auf der Bühne und trägt ab 17 Uhr weihnachtliche Lieder vor.

Der **Liederchor Grötzingen** gestaltet den heutigen Abend beim **Grötzingen Adventskalender**. Das Türchen wird um 18 Uhr auf dem

Rathausplatz geöffnet. Bei Regen findet die Aktion in der Christuskapelle, Mühlstraße 9, statt.

Ein **„Adventskalender-Fenster“** wird auch in den Stadtvierteln Weiherfeld und Dammersstock geöffnet: An diesem Montag lädt Familie Lundberg, Links der Alb 5, interessierte Bürger ein. Beginn ist um 18 Uhr.

Beim **lebendigen Adventskalender** in der Waldstadt öffnet sich heute das Türchen bei Familie Stöbener in der Neidenburger Straße 10. Das vorweihnachtliche Zusammensein beginnt um 18 Uhr.

Besinnliches zum Advent in Palmbach: Geschichten und Lieder zum Advent für Kinder, Eltern und Großeltern erklingen heute ab 17.15 Uhr in der Waldenserkirche in Palmbach.